





des Innerlich gefestigter und geläuterter wird unser Volk aus dem Kriege hervorgehen. Wir werden stärker dastehen als zuvor zur Erfüllung der

großen Kulturmission des deutschen Volkes

unter den Völkern der Erde. Die Verhandlungen werden von neuem der Welt und unseren Feinden zeigen, wie vollkommen einig das preußische Volk ist. Tiefster Dank erfüllt uns in erster Linie gegen Gott, der unseren Fahnen bisher den Sieg verliehen hat. Unausprechlich tiefen Dank sollen wir auch unseren tapferen Truppen, ihren Führern und an ihrer Spitze unserm allerhöchsten Kriegsherrn, unserm Kaiser und König. Unser herrliches Heer und sein oberster Kriegsherr, unser aller-mädigster Kaiser und König lebe hoch!

Haus und Tribünen stimmten dreimal in stürmischer Begeisterung in den Ruf ein.

Schluss 3 Uhr.

Schlussitzung.

Am Regierungstisch Dr. Delbrück, v. Trost zu Solz. Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht lediglich die Entgegennahme der Königl. Verordnung betreffend die Vertagung beider Häuser des Landtages.

Staatsminister Dr. Delbrück verliest die Verordnung, durch welche die beiden Häuser des Landtages bis zum 9. Februar 1916 vertagt werden.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz schließt die Sitzung mit dem Wunsche, daß allen Mitgliedern ein gesundes und frohes Wiedersehen im nächsten Jahr beschieden sein möge. (Beifall.)

Schluss 4 Uhr 5 Minuten.

Herrenhaus.

Eröffnung 3 1/4 Uhr.

Präsident Graf Wedel-Piesdorf

eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß er Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zum Geburtstag die Glückwünsche des Hauses dargebracht habe.

Das Haus beschließt, die beiden Vorlagen (Notstandsbescheinigung und Vereinfachung des Enteignungsverfahrens) ohne die geschäftsordnungs-mäßig vorgeschriebenen Fristen in einmaliger Schlußberatung zu erledigen.

Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Delbrück begründet die Vorlage in der gleichen Weise wie im Abgeordneten-hause.

Auf Anregung des Freiherrn von Nitzschofen werden die Vorlagen en bloc einstimmig angenommen, ebenso die Vorlage, durch die der Landtag bis zum 9. Februar vertagt wird.

Präsident Graf von Wedel-Piesdorf:

M. H.! Wir stehen am Schlusse unserer kurzen wie bedeutungsvollen Sitzung. Noch nie ist das Herrenhaus in so schwerer Zeit zusammengekommen; stehen wir doch seit fast drei Monaten im Kriege mit drei mächtigen Nachbarn. M. H., das deutsche Volk ist eins der friedfertigsten auf Erden, es hat keinen anderen Wunsch, als in Ruhe seine Kultur und seinen Wohlstand zu entwickeln; es trachtet nicht nach Eroberung oder nach Schädigung seiner Nachbarn, und Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, hat in einer 26-jährigen Regierung den Beweis geliefert, daß sein eifrigstes Bestreben war, seinem Volke den Frieden zu erhalten. Allein m. H., es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Dieses Wort Schillers kennzeichnet die Lage der deutschen Nation. Die auf Reid und Habsucht aufgebaute Politik Englands und Rußlands, der sich Frankreich nur zu gern anschloß, um Vergeltung zu üben für seine Niederlage von 1870/71, hat unseren Frieden gestört, hat uns diesen Krieg aufgezwungen. Sofort nach Ausbruch des Krieges hat derselbe eine Wirkung geäußert, auf die wir mit Stolz und Genugtuung zurückblicken können. Auf den Ruf unseres Kaisers erhob sich das ganze deutsche Volk wie ein Mann. Deutschland war von Parteihader zerrissen, und es gab wohl manchen, der daran zweifelte, ob das deutsche Volk fähig sein würde, die Aufgaben zu lösen, die die Gründer des Reichs ihm hinterlassen hatten. Das deutsche Volk hat glänzend bewiesen, daß es diese Fähigkeit besitzt; es hat allen Parteihader von sich geworfen; es hat eingesehen, daß es siegen müsse, wenn es nicht untergehen wollte, und es ist einmütig seinem Kaiser in den Kampf gefolgt, bereit, alles zu opfern, um den Sieg zu erringen. Überaus schwer sind allerdings die Opfer, die wir gebracht haben und vielleicht noch bringen müssen. Unser Herz blutet, wenn wir an die vielen tapferen Männer denken, die ihr Leben dem Vaterland geopfert haben und vielleicht noch opfern werden. Und auch auf die Verluste an Hab und Gut, die der Krieg zur Folge hat, blicken wir nicht ohne Sorge. Aber, m. H., großartig sind auch die Erfolge, die wir schon errungen haben. Dank der Tapferkeit unserer Armee und Marine unter Leitung ihres allerhöchsten Kriegsherrn befindet sich kein Feind mehr auf Deutschlands Boden, und weite Gebiete des Feindes befinden sich in unseren Händen. Es ist uns allen ein heißes Bedürfnis, eine Pflicht, unserer tapferen Armee und Marine für das, was sie geleistet hat, unseren wärmsten, heißesten Dank zu sagen. (Lebhaftes Bravo!) Ich möchte auch besonders hierbei die zahlreichen Mitglieder des hohen Hauses erwähnen, die teils im Felde stehen, teils in der freiwilligen Krankenpflege tätig sind, und mit besonderer Freude und mit besonderem Stolz erinnern wir uns daran, daß der ruh-mreiche Überwinder von Antwerpen ein Mitglied des Herrenhauses ist. (Lebhaftes Bravo!) M. H., die Geschichte der Völker steht in Gottes Hand; Gott wird auch diesem Kriege ein Ende setzen, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Wir aber sind entschlossen, alles aufzubieten, was in unseren Kräften steht, Gut und Blut daran zu setzen, damit dieses Ende ein solches sei, welches uns vor neuen Anfällen unserer bösen Nachbarn sichert — auf die Dauer sichert, soweit von einer solchen dauernden Sicherung auf Erden überhaupt die Rede sein kann. (Leb. Bravo!) Mit Gottes Hilfe wird unsere brave Armee und Marine unter Führung ihres allergnädigsten Kriegsherrn den Sieg erringen, wird einen Frieden erringen, der der gebrachten Opfer würdig ist. Wir leben in der zuversichtlichen Hoffnung, daß diese Erwartung in Erfüllung gehen wird. Lassen Sie uns jetzt dieser Hoffnung, dieser Zuversicht und unserer Dankbarkeit für das schon Geleistete dadurch Ausdruck geben, daß wir rufen: Se. Majestät, unser allergnädigster Kriegsherr, unsere tapferen Armee

und Marine, sie leben hoch! (Das Haus stimmt dreimal begeistert in den Ruf ein.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück verliest hierauf die vom 22. Oktober aus dem Großen Hauptquartier datierte königliche Verordnung, durch die der Landtag bis zum 9. Februar vertagt wird. Schluss 3 1/4 Uhr.

Die Schlacht an der Nser.

Amsterdam, 22. Oktober. Nach einer Meldung des „Telegraf“ findet zwischen Ostende und Neuport ein heftiges Gefüge gefeicht statt. Die Deutschen feuern aus Mariakerke und Middelkerke, die Franzosen aus Neuport, die Engländer von der See her über die Düne. Englische Flieger klären die feindlichen Stellungen auf.

Amsterdam, 22. Oktober. Nach einer Meldung des Telegraaf aus Sluis stehen viele Häuser von Kousselaer in Brand. Ein Teil der Einwohner ist nach Frankreich und Holland geflüchtet. Die Deutschen beschießen die Stadt Neuport von Mariakerke aus. Die Verbündeten antworten sowohl vom Platz wie von der See her. Die englische Kriegsschiffe, die früher auf der Höhe von Neuport gelegen haben, haben sich jetzt Westende genähert. Vom Damm bei Ostende kann man den Geschützkampf beobachten.

Amsterdam, 22. Oktober. Die Blätter melden schweres Geschützfeuer aus Sluis und Nardenberg, das keinen Augenblick aussetzt; sogar in Sluis klirren davon die Fenster. Die Baderste Mittelkerke, Westende und einige Dörfer litten fürchterlich. An vielen Orten schlagen die Flammen auf. In Ostende ist es sehr lebendig. Automobile fahren hin und her und bringen Verwundete. Bei Rejt und Blankenberghe steht die Bevölkerung in Gruppen an den Dünen und am Strande, um den Kanonendonner zu hören. Eine Menge Flüchtlinge sind angekommen.

London, 22. Oktober. Nach den „Times“ interessiert das englische Publikum der Kampf um den Besitz der Küste besonders. (Das glauben wir!) Die deutsche Besetzung von Ostende hat auf die Phantasie vieler Eindruck gemacht, die die Möglichkeit einer Besetzung von Paris mit Ruhe betrachten. Die „Times“ meinen aber, daß der Besitz Ostendes den Deutschen keinen Vorteil bringt, da sie längs der Küste keine Fortschritte mehr machen könnten und sich vielmehr selbst in beträchtlicher Gefahr befänden. Die Gegend zwischen Neuport und Dünkirchen könnte durch ein Netz kleiner Wasserwege teilweise überschwemmt werden und sei somit eine starke Verteidigungsstellung. Das Erscheinen der Deutschen an der Küste bedeute nur, daß sie 30 Meilen Sanddünen mit ausgezeichneten Badegelegenheit inne haben.

Der amtliche belgische Bericht über den Fall Antwerpens.

Le Havre, 22. Oktober. Die belgische Regierung hat folgenden Bericht über die Einnahme Antwerpens veröffentlicht: In dem Augenblick, als die belgische Regierung in Antwerpen am 7. Oktober beschloß, ihren Sitz nach Ostende zu verlegen, war bereits die südliche Sektion der äußeren Befestigungslinie Antwerpens in die Hände des Feindes gefallen. Diesem war es alsdann geglückt, festen Fuß auf dem rechten Ufer der Nethe zu fassen und mit Hilfe der schweren Artillerie einen Angriff auf die innere Fortslinie zu eröffnen. Es war der Regierung nicht länger möglich, in Antwerpen zu verbleiben und es ist auch von Bedeutung, daß in einer schwer belagerten Stadt keine Behörde über den Kommandanten steht, so daß keinerlei Einfluß auf ihn ausgeübt werden kann. Nach den Operationen zwischen dem 17. und 20. August wurde die Feldarmee provisorisch nach Antwerpen verlegt, woraus mehrere Ausfälle gegen die belagernden Truppen unternommen worden sind. Wir verließen die Festung am Montag, dem 6. Oktober, in vollständiger Ordnung mit Train und Munition, um den linken Strand der Schelde zu verteidigen, und eventuell an den Operationen der Alliierten teilzunehmen. Die Verteidigung wurde der Garnison übergeben, die beschloß, bis zum letzten Augenblick Widerstand zu leisten. Bereits am 9. Oktober mittags waren zwei Forts der inneren Fortslinie zum Schweigen gebracht, doch gelang es ihren Besatzungen, sich mit der Feldarmee zu vereinigen. Seitdem war die Verbindung mit der Stadt abgebrochen. Schon am Mittwoch, dem 30. September, hatte das Bombardement der Stadt begonnen und verursachte mehrere Brände im Innern derselben. Alsdann verließ die zivile Bevölkerung ruhig und resigniert in großer Anzahl die Stadt. Lange Züge von Männern, Frauen und Kindern zogen den rechten Strand der Schelde entlang, die belgische Fahne vorantragend und singend: „L'elion de Flandre!“ Nach Lüttich und Namur gaben sie ein neues wunderbares Beispiel von Mut und Vaterlandsliebe.

Churchills Hilfe.

London, 22. Oktober. Aus Antwerpen zurückgekehrte Soldaten erzählen, daß Churchill sie dort hin begleitet habe und bis zuletzt mit ihnen in den Schützengräben geblieben sei. Churchill habe auch im Flugzeug die deutschen Stellungen erkundet.

Der Antwerpener Hafenskommandant.

Der Reichskommissar beim Seeamt in Hamburg, Konteradmiral z. D. Lauron, ist, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, zum Kommandanten von Antwerpen und zum Kommandeur der Scheldebefestigungswerte ernannt worden. Er ist bereits über Köln in Antwerpen eingetroffen.

Die Schlacht in Galizien.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird gemeldet vom 22. Oktober, mittags:

In der Schlacht beiderseits des Strwiaz gelang es uns, nun auch im Raum südlich dieses Flusses den Angriff vorwärts zu tragen. Auf der beherrschenden trigonometrischen Höhe 668 südöstlich Starz-Sambor wurden zwei hintereinanderliegende Verteidigungsstellen genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangte unsere Gefechtslinie näher an die Straße nach Starasol heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Tagen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet. In Czernowiz sind unsere Truppen eingerückt.

Wien, 22. Oktober. Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet: Die Kämpfe bei Brzeczki und Ser-

manowice dauern mit ungeminderter Heftigkeit fort. Die Russen scheinen von Lemberg Verstärkungen bekommen zu haben, sie haben verzweifelnde aber vergebliche Versuche gemacht, sich der Höhe Magiera, die ihnen am 17. Oktober entzogen worden war, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 Uhr und 8 Uhr morgens griffen unsere Artillerie-Gruppen ein, auch die schweren Geschütze der südöstlichen Zwischenbatterien feuerten heftig. Die Bozener Landesjäger stürmten mit einer Tapferkeit ohne Gleichen und lösten allein eine Aufgabe, die drei Regimentern gestellt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zuversichtlich entgegen.

„Die strategischen Fehler der Deutschen“.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die halbamtliche Zeitung „Ruski Invalid“ in Odessa bringt unter dem 27. September einen langen Artikel über „Die strategischen Fehler der Deutschen“. Darin heißt es:

Der Hauptfehler der Deutschen ist, daß sie der Unantastbarkeit des deutschen Bodens eine zu große Bedeutung beilegen. Was bedeutet denn diese übertriebene Angst, daß die Serben Bosnien besetzen werden, oder daß die Russen einen Teil Preußens besetzen könnten? Die Deutschen hätten besser getan, die Serben und Russen im Frieden zu lassen; sie hätten sich mit aller ihnen und Österreich-Ungarn zu Gebote stehenden Kraft auf Frankreich werfen sollen. In diesem Falle hätten sie die Franzosen rasch geschlagen; dann hätten sie Zeit und Gelegenheit gehabt, sich auf ihrer vorzüglichen Eisenbahnlinien mit ihrer ganzen Kraft auf Rußland zu werfen. Die vorübergehende Besetzung einiger deutscher oder österreichischer Gebiete hätte gar keine Bedeutung gehabt; das Schlusergebnis ist die Hauptsache.

Dazu bemerkt die „Kölnische Zeitung“ u. a.: Die Franzosen werden diese strategische Belehrung mit ganz besonderem Interesse lesen und zu ihrer Genugtuung daraus entnehmen können, wie es ihnen nach dem Rezept ihrer bundesbrüderlichen Strategen hätte ergehen sollen.

Die Deutschen in England.

London, 22. Oktober. Die Polizei verhaftete gestern 120 Deutsche und Österreicher und brachte sie in das Militär-lager. In Brighton forderte die Polizei die Deutschen und Österreicher auf, die Stadt binnen einigen Tagen zu verlassen. Infolge der Angriffe der Ringpresse hat eine Anzahl bekannter Galerien alle deutschen und österreichischen Angestellte entlassen.

Die Taten der „Emden“.

Die, wie gestern berichtet, von dem Kreuzer „Emden“ neuerdings in Grund gebohrten englischen Dampfer sind besonders große und wertvolle Schiffe. „Chilka“ hat etwa 8000 To., „Troilus“ 11 000 To., „Benmohr“ 8000 To., „Elan Grant“ 6000 To. Der mit Beschlag belegte „Erjord“ faßt ebenfalls 6000 To., der Bagger „Pontabbel“ ist ein ganz neues, aus diesem Jahre stammendes Fahrzeug.

Da die Meldung über Ceylon gekommen ist, dürfte der Schauplatz der neuen Taten unserer „Emden“ der südliche Teil des Golfs von Bengalen sein.

Deutsche vor einem Kriegsgericht in Casablanca.

Berlin, 22. Oktober. (W. L.-B.) Durch amtliche Ermittlungen ist die Nachricht bestätigt worden, daß vierzehn Deutsche in Casablanca wegen angeblicher Verletzung der Kriegsgesetze vor ein Kriegsgericht gestellt worden seien. Die amerikanischen und die italienischen Behörden treten nachdrücklich für unsere bedrohten Landsleute ein. Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung mitteilen lassen, daß sie für jedes widerrechtliche Vorgehen gegen die ange-schuldigten Deutschen in der rücksichtslosesten Weise Rechenschaft fordern werde.

Die Besetzung der Mariannen- und Marshallinseln.

Saag, 22. Oktober. Die hiesige japanische Gesandtschaft teilt mit, daß die Besetzung der Mariannen- und der Marshallinseln durch das japanische Geschwader erfolgt sei, das schon die Karolinen besetzt hatte. Das Geschwader sei von Saluit am 14. Oktober abgegangen. Bei der Besetzung der Inseln fanden die Japaner drei kleine deutsche Regierungsdampfer vor, die sich verborgen hatten. Einer von ihnen wurde von seiner Besatzung zerstört und zum Sinken gebracht, die anderen beiden wurden mit der Besatzung genommen. Auf japanischer Seite seien keine Verluste an Menschenleben und Material zu beklagen.

Die Mörder des Thronfolgers.

Serajewo, 22. Oktober. Heute wurden wiederum eine große Anzahl von Zeugen vernommen. Es wurden Teile des Buches der Narodna Odbrana verlesen, aus denen hervorgeht, daß in Bosnien und der Herzegowina der Kampf für die Narodna Odbrana durch den serbischen Verein Prosvjeta in Serajewo geführt wurde. Weiterhin dienten den Zwecken der Odbrana die wirtschaftlichen Genossenschaften, Lesevereine, Antialkoholvereine und Gesangsvereine. Die Narodna Odbrana vereinigte alle serbischen Solobereine. In Bosnien und der Herzegowina gehörten der Vereinigung 22 Solobereine an, ferner Vereine in Dalmatien und in Baeska. Aus dem Protokoll über das Gutachten der Sachverständigen bezüglich der Bomben wurde festgestellt, daß es sich um die bei der serbischen Armee verwandten Handgranaten handelt, welche von derselben Konstruktion sind wie die 19 in Brdo vorgefundenen, den Sachverständigen aus früheren Untersuchungen her bekannten Granaten, die in Originalverpackung in Originalpapier des Pragnjewacer Arsenal eingewickelt waren. Derartige Handgranaten sind außer in Serbien nirgends in Europa in Verwendung.



Aus der Verlustliste Nr. 44.

(Schluß.)

Infanterie-Regiment Nr. 146, Allenstein. Hohenstein am 9. 8. Rosenheim am 10. 9. 1. Komp.: Tambour Heinrich Mell, Riesenfeld, Kr. Schlochau, tot. Ref. Gustav Gehrmann, Schönberg, Kr. Holland, l. w. — 4. Komp.: Ref. Rudolf Fischer, Spitzendorf, Kr. Marienburg, vm.

Leutn. Frhr. Schenk zu Schweinsberg am. Ref. Emil Kircher, Bromberg, l. w. Ref. Wilhelm Kircher, Roggen, Kr. Heidenburg, vm. Gren. zu Pferde Richard Wolf, Bromberg, vm. Gren. zu Pferde Franz Schievelbein, Annaberg, Kr. Drumburg, vm. Gren. zu Pferde Max Dahlke, Grammenz, Kr. Neustettin, vm. Ref. Helmuth Peters, l. Neu-Zarrendorf, Kr. Grimmen, vm. Sanitätsgefr. Karl Johannes, Mühlend, l. w. — 4. Esk.: Gren. zu Pferde Friedrich Vital, Straßburg, vm. Unteroff. Otto Lange, Birkholz, Kr. Znin, l. w. Gren. zu Pferde Richard Thilo, Berlin, l. w. Gren. zu Pferde Emil Pich, Secklin, Kr. Hohenjalla, l. w. Gren. zu Pferde Franz Krüger, l. Neuentamp, Kr. Naugard, l. w. Gren. zu Pferde Otto Ludwig, Langenhagen, Kr. Sabig, l. w. Gren. zu Pferde Franz Kirich, Rehden, Kr. Graudenz, schw. vm. Gren. zu Pferde Johannes Ignatzel, Sabzin, l. w. Gren. zu Pferde Emil Krolow, Badelow, Kr. Kolberg-Körlin, l. w.

Reserve-Feldlazarett Nr. 44 des 9. Reservekorps, Rendsburg. Scowicz am 16. 9. 14. Feldunterarzt Ludwig Brandt, Schellerten, Kr. Marienburg, l. w. Wehrm. Robert Krzyminski, Krzymowit, Kr. Rosenburg, tot.

In den nächsten Tagen erscheinen in unserem Verlage:

- 1. Gemeinde-Chroniken: a) Kriegschronik für Stadtgemeinden. b) Kriegschronik für Landgemeinden. c) Kriegschronik für Gutsbezirke. d) Kriegschronik für evangl. Kirchengemeinden. e) Kriegschronik für evangl. Schulgemeinden. f) Kriegschronik für kathol. Kirchengemeinden. g) Kriegschronik für kathol. Schulgemeinden.

250 Seiten Großoktav, mit Dokumententafel, Albumblättern usw. Preis elegant gebunden je 3 Mk.

2. Familien-Chronik,

ebenfalls mit Dokumententafel, Albumblättern usw. Preis broschiert 2,50 Mk., in elegantem Originaleinband 3 Mk., in Lagenband 10 Mk.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen und in der Reihenfolge ihres Einganges erledigt.

Die Gemeinde-Chroniken für evangelische Kirchengemeinden dürfen auf Anordnung des hiesigen Agl. Konfistoriums auf Kosten der Kirchenassen beschafft werden. Die Beschaffung für Schulgemeinden auf Kosten der Schulassen liegt demnach nahe. Für katholische Kirchen und Schulgemeinden ist das Gleiche zu empfehlen.

Zu beziehen von der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt U.-G. in Posen, Biergartenstraße 6, nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages und des Portos (20 Pf.); Postadresse: Posen W 3, Schließfach 1012.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 23. Oktober. Oberpräsident von Eisenhart-Nothe bei der Kaiserin.

Die Kaiserin empfing am Mittwoch in jeder Woche stattfindenden Sitzung außer den Herren Herzog zu Trachenberg (Stellvertreter des Kaiserlichen Kommissars), General der Kavallerie v. Pfuel und Generalarzt Dr. Raalow, den Staatssekretär des Reichspostamts Kraetzke, der einerseits die Schwierigkeiten der Feldpostbesorgung schilderte, andererseits aber immer schnellere und sicherere Bestimmung der Feldpostbriefe in Aussicht stellte. Die Oberpräsidenten von Eisenhart-Nothe-Posen und von Batoeki-Ostpreußen berichteten eingehend über die Verhältnisse und Arbeiten in diesen Provinzen. Geheimrat Pannewitz und Professor Fehlbender berichteten über die sogenannten Wollzüge und die bei Leitung eines solchen Zuges gemachten Erfahrungen des Kriegsausgleiches. Von der Umgebung der Kaiserin nahmen die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Generalarzt Dr. Zunker, Kammerherr Graf Hohensthal und Kabinettsrat von Spitzemberg an der Sitzung teil. Nachmittags empfing die Kaiserin den Schloßhauptmann Grafen von Gatten-Gzapski vom Armeekorpskommando des Generalobersten von Hindenburg und den Rittmeister der Reserve von Kessel-Glanda in Audienz. Hierauf besichtigte die Kaiserin das Lager von Schweinsfleischwaren in der Leipziger Straße, das für die Truppen im Felde bestimmten Liebesgaben deutscher Fleischherbige und von wo die Beförderung erfolgt.

Angültigkeit der Ausweise für Eisenbahn- und Automobilfahrten nach den Kriegsschauplätzen.

Amlich wird mitgeteilt: Alle bisher von Militärbehörden an Privatpersonen ausgestellten Ausweise für Eisenbahn- und Automobilfahrten nach den Kriegsschauplätzen haben vom 24. Oktober ab keine Gültigkeit mehr. Über die Ausstellung neuer Ausweisarten nach anderem Muster werden die hierfür erlassenen Bestimmungen demnächst bekannt gegeben werden.

Die Lebensmittelpreise und der Krieg.

Die von der Statistischen Korrespondenz zusammengestellten häufigsten Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel im September an 31 preislichen Orten zeigen im Vergleich zum August eine weitere Steigerung der Preise fast auf der ganzen Linie. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Preise natürlich infolge des Krieges ganz erheblich höhere. Sie betragen im Durchschnitt für ein Kilogramm in Posen für Erbsen 61,5 gegen 34,1 im August und 39,6 im September des Vorjahres, für Speisebohnen 63,3 (58 und 45,4), für Linsen 75,9 (66,6 und 49,8), für Bkarkoffeln 8,4 (11,3 und 7,1). — Ein ähnlich hoher Preis wie im August dieses Jahres wurde im September des Vorigenjahres 1911 gezahlt. Für Gebäutter 273,9 (278,7 und 269,7). Der kleinste Preisrückgang gegenüber dem August dieses Jahres ist auf den geordneteren Güterverkehr im September zurückzuführen. Für Weizenmehl 44,8 (45,4 und 37,5). Hier hat die Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinhandel regulierend gewirkt. Für Weizenbrot 60,4 (60,3 und 52,7), für Roggen-Grandrot 31,1 (32,5 und 29,1), für Reis 58,5 (56,2 und 48,6), für ge-



brannten Kaffee 314,9 (314,4 und 311,3), für harten Zucker 53 (54,4 und 50,4). Hier zeigt sich die Einwirkung des Ausfuhrverbots...

Tarifvergünstigung für Eisenbahnfrachtgüter.

Für solche Sendungen, die von Stationen der preussisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen bis zum 1. August d. J. ausschließlich zur Beförderung nach Russland, Belgien oder Frankreich aufgegeben worden sind...

Den Heldentod fürs Vaterland starben der Hauptmann und Kompagniechef im Grenadier-Regiment Nr. 6 Herbert von Kleist, Ritter des Eisernen Kreuzes; der Leutnant im Grenadier-Regiment Nr. 6 Walter Koch, Ritter des Eisernen Kreuzes...

Bei der gestrigen ersten Ziehung der auslosbaren preussischen Schatzanweisungen vom Jahre 1914 fiel das Los auf die Serie 5635. Die Rückzahlung dieser Serie erfolgt zum Nennwert am 1. April 1915.

rp. Beschlagnahme Auslandspostsendungen. Nach einer an das Reichspostamt gelangten Mitteilung sind die mit dem niederländischen Dampfer „Tambora“ (ab Batavia am 30. Juli nach Rotterdam) besorgten Briefposten von Niederländisch-Indien für Deutschland auf Veranlassung der französischen Admiralität in Breil beschlagnahmt worden.

L. Olowo, 22. Oktober. Der Männergesangsverein bewilligte 20 M. zur Anschaffung von Wolle usw. Ferner wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Rektor Rahmann, Dr. Dreißer und Suß gewählt...

Schimm, 21. Oktober. Am 18. d. Mts. feierte der Schuhmacher Hein hier mit seiner Ehefrau Pauline, geb. Dehlschlager, die gelbete Hochzeit.

Dolzig, 21. Oktober. Die 13 Jahre alte Tochter Martha des Aniedlers Günther in Seewiler ist am 17. d. Mts. im landwirtschaftlichen Betriebe so schwer verunglückt, daß alsbald der Tod eintrat.

Krotoschin, 21. Oktober. Durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, wurde ein Strohhobler des Aniedlers Mund in Jmyslow in Brand gesetzt.

Schulig, 21. Oktober. Als Anfang August unsere vorrückenden Truppen Wloclawek auf der russischen Seite der Weichsel erreichten, sorgte das Oberkommando dafür, daß sofort die zwischen Wloclawek und Schillno stehenden Transporte Holz nach Deutschland übergeführt wurden.

Breslau, 22. Oktober. Überaus groß sind die Verluste, die unser 4. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 51, besonders auch sein Offizierskorps erlitten hat.

Breslau, 21. Oktober. Die Inthronisation des Fürstbischöflichen Dr. Vertram findet, nachdem sein Einzug in Breslau am 27. Oktober erfolgt ist, am Mittwoch, den 28. Oktober morgens 9 Uhr im Dom statt.

Breslau, 21. Oktober. Zweimal aus russischer Gefangenschaft befreit hat sich ein Breslauer Reservemann. Das erste Mal hat er die Unachtsamkeit der bewachenden Kosaken noch vor dem Abtransport ins Innere Russlands ausnützen können...

sich die zweite Befreiung aus Kosakenhand. Während die Patrouille ihren Weg fortsetzte, wurde der wackere Breslauer nach Entwaffnung (übrigens ein baumlanger, rüstiger Mann) von einem einzelnen Kosaken fortgebracht.

Spalingsfelde i. Pom., 20. Oktober. Eine wahnsinnige Tat, bei der ein blühendes Menschenleben den Tod fand, wurde verübt. Der 20jährige Bahnarbeiter K. Gehre wollte sich nach Hause begeben.

Strasburg Westpr., 20. Oktober. Einer der Helben vom Unterseeboot „U. 9“, der Maschinenmaat Wollenberg, ist ein Kind des Preises Strasburg. Er war Schüler des hiesigen Kgl. Gymnasiums.

Danzig, 20. Oktober. Das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps in Danzig verhandelte heute gegen die Reservisten Konieczny und Krause vom 3. Ersatzbataillon des 176. Inf.-Regts, die unlängst in Thorn wegen tätlichen Angriffs auf einen Posten, wegen Verleumdung, Trunkenheit im Dienst und unerlaubter Entfernung von der Wache zu 10 bzw. 11 Jahren Gefängnis verurteilt waren und Berufung eingelegt hatten.

Königsberg i. Pr., 20. Oktober. Die hiesige Jurisprudenz „Teutonia“ steht mit ihrem ganzen aktiven Bestande von 19 Mann und mit allen Inaktiven, 18 an der Zahl, im Felde.

Insterburg, 21. Oktober. Im Juni d. J. war, wie seinerzeit berichtet, die Stadt Insterburg der Schauplatz eines Mordprozesses, der nach zehntägiger Verhandlung mit der Verhängung des Todesurteils gegen die 74 Jahre alte Bauernfrau Scheleis und ihre Tochter, die Auktorsfrau Rosine Mars aus Hamburg, endete.

Die Gnade des Königs hätte sie noch vor dem Schafot retten können, wenn jetzt nicht der Krieg gekommen wäre. Die Russen haben bekanntlich die Gemohheit, im besetzten Gebiet die Gefangenen zu töten und die Inassen frei zu lassen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Corinith für das Rathaus zu Tapan. Louis Corinith, dessen großes Gemälde die „Grablegung Christi“, im Rathaus von Tapan bekanntlich von den Russen zerstört worden ist, hat sich nach der „Danz. Ztg.“ bereit erklärt, für seine Vaterstadt ein neues Bild zu malen.

Ferdinand Kobler ist mit Genehmigung des Prinzen Johann Georg als Stellvertreter des Königs aus der Liste der Mitglieder der Akademie der bildenden Künste zu Dresden gestrichen worden.

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller erläßt folgende Erklärung: Die Zeitungen melden, die französische Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten habe beschloffen, deutschen Komponisten und Schriftstellern kein Honorar mehr auszusahlen.

Neues vom Tage.

Verlechte Millionenspekulationen eines Berliner Geistlichen. Großes Aufsehen erregt in Schöneberg bei Berlin das plötzliche Verschwinden des Pfarrers Fritz Mirbt von der Kirche zum Heilsbrunnen, das schon kurz gemeldet wurde.

Das Erdbeben in Kleinasien. Das amerikanische Rote Kreuz hat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, zugunsten der Opfer des Erdbebens in Anatolien 144 000 Kronen gespendet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Berliner Viehmärkte. (Bericht der Zentrale für Viehverwertung.) Berlin, 22. Oktober.

Die Zufuhren auf dem Zentralviehhoft waren heute nicht übertrieben groß, trotzdem ließ die Marktlage zu wünschen übrig, woran auch die ungünstige nasse Witterung die Schuld tragen mag.

Sam, und die Sonnabendpreise werden sich schwer halten lassen. Die Leblosigkeit des Marktes dürfte wohl hauptsächlich auf die starken Angebote des Auslandes zurückzuführen sein, die sich jetzt auch in ausgeschlachteter Ware sehr bemerkbar machen; auf dem Hamburger Markt tritt dies besonders deutlich zutage.

Auf dem Magarviehhoft in Friedrichsfelde standen etwa 3500 Ferkel und 400 Fäuser zum Verkauf. Das Geschäft entwickelte sich etwas lebhafter, und die Preise dürften demzufolge etwas anziehen.

Holzindustrie und staatlicher Holzeinschlag. Eine für das gesamte deutsche Holzgewerbe wichtige Erklärung hat das Landwirtschaftsministerium abgegeben. Danach werden die jetzt in den Staatsforsten beginnenden Holzeinschläge so bemessen werden, daß alle Interessenten ihren Bedarf an Rohholz decken können.

Roheisen. In der am Mittwoch in Essen abgehaltenen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage folgendes berichtet: Auf dem Roheisenmarkt greifen seit der letzten Sitzung ruhiger und übersichtlicher Verhältnisse Platz. Es ist ein allmählich zurückkehrendes Vertrauen in den Kreisen der Abnehmer wahrzunehmen.

Breslau, 22. Oktober. (Bericht von V. Manasse Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Strasse 21.) Die Tendenz ist bei mäßigem Angebot behauptet, Notierungen bleiben unverändert.

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 kg. Includes items like Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste, Hafer, Viktoriaerbsen, Erbsen, Futtererbsen.

Table with 4 columns: Grain type, fine, middle, and ordinary quality prices per 100 kg. Includes items like Weizen, Raps, Kleesaat, weisse.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75-2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Märkten und Börsenbörsen in Mark für 1000 Kilogramm.

Table with 5 columns: City, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for Königsberg i. P., Danzig, Thorn, Stettin, Posen, Breslau, Berlin, Hamburg, Hannover.

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 21. Oktober: Weizen: Newyork, Roter Winter Nr. 2, loco, 201,25 Mark (vor Br. 198,80 M.).

Schlutz des redaktionellen Teiles.

Rauchmaterial für unsere Truppen!

Durch alle Mitteilungen der Heeresleitung und durch alle Briefe unserer Soldaten, die im Felde stehen, klingt als Erstes der Wunsch der Truppen nach Zigarren, Zigaretten und Tabak.

Die Heeresverwaltung hat ja Aufträge auf Lieferung von Rauchmaterial für die Truppen erteilt, aber diese sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Da muß die Liebesaktivität der Zurückgelassenen einsetzen.

Wir verweisen nun bei dieser Gelegenheit auf das Inserat des hiesigen Zigarrenhauses B. Sniegocki, Posen, Ritterstraße 33 (Ecke St. Martinstraße), welches sich ihres guten Rauchmaterials wegen eines sehr guten Rufes erfreut.

Die bequemste Verwendungsart für Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak sind die Feldpostbriefe, die bis 50 Gramm portofrei sind und von 50 bis 250 Gramm dauernd auf 10 Pfg. Porto herabgesetzt sind.